

Ein Haus, das mitwächst

Schnecken mit Schneckenhaus sind immer zu Hause, auch wenn sie unterwegs sind. Wenn es ihnen zu ungemütlich oder zu gefährlich wird oder sie müde sind, ziehen sie sich einfach in ihr Häuschen zurück – so wie ein Urlauber in seinen Wohnwagen.



Hier sieht man deutlich, wie klein und eng das Häuschen mal war. Die feinen Ringe zeigen, dass die Schnecke immer wieder einen neuen Kalkring angebaut hat, wenn sie größer und dicker wurde.

Mein Lexikon

Gehäuseschnecke:

Schnecken mit einem Haus bezeichnet man als *Gehäuseschnecken*. Die Weinbergschnecke ist eine bekannte Gehäuseschnecke bei uns.



Aber was ist, wenn eine Schnecke wächst? Wird ihr das Haus nicht irgendwann zu klein? Muss sie sich nicht ab und zu ein neues, größeres suchen? Nein, sie baut einfach an. Genau dort, wo das Schneckenhaus auf dem Körper sitzt, tritt Kalk aus, der dann rundherum am Rand des Gehäuses hart wird. Je größer die Schnecke wird, desto größer werden diese Kalkringe. So wird das Schneckenhaus nach außen hin allmählich immer weiter – genau so weit, wie es die Schnecke braucht.

Schnecken können ihr Haus aber nicht nur vergrößern, sie können es auch reparieren, falls es mal einen Knacks abbekommt. Wenn der Schaden nicht zu groß ist, wird diese Stelle von innen mit etwas Kalk abgedichtet. Fertig!

Schlaue Frage

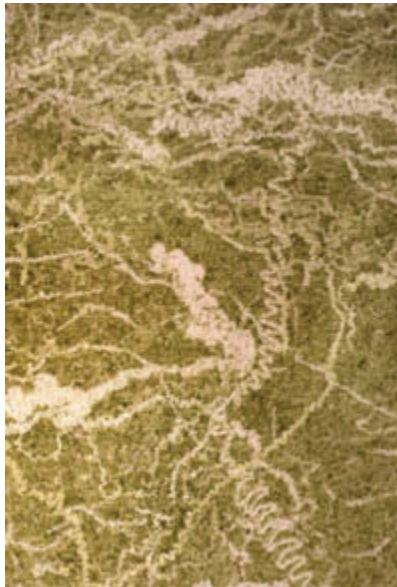


Wie zieht sich die Schnecke in ihr Haus? Dazu hat die Schnecke einen dünnen Muskel, der im hintersten Winkel des Schneckenhauses angewachsen ist. Mit ihm kann die Schnecke ihren Körper wie an einem Gummiband ins Haus hineinziehen.



Fressen ohne Zähne

Wenn Schnecken nachts über eine Sonnenblume oder eine Kürbispflanze herfallen, sind morgens oft nur noch die nackten Stängel übrig. Alles abgeknaibbert. Aber Moment mal! Womit knabbern Schnecken eigentlich? Wo sitzen bei ihnen die Zähne? Nirgends. Schnecken haben nämlich überhaupt keine Zähne.



Hier siehst du eine mit Algen bewachsene Steinplatte mit Fraßspuren einer Schnecke. Dort, wo sie sich durchgefressen hat, sind helle Spuren zurückgeblieben.



Sie beißen die Blätter nicht ab, sie raspeln sie mit ihrer Zunge. Eine Schneckenzunge sieht nämlich aus wie ein kleines Reibeisen: Sie ist über und über mit winzigen Zacken besetzt. Mit dieser Reibezunge schaben die Schnecken über die Blätter, raspeln winzige Stückchen herunter und schieben den Blätterbrei in ihren Magen. Wenn man die Ohren spitzt, kann man eine Schnecke sogar fressen hören: Es kratzt leise, wenn die Zunge über die Blätter schabt.

Für
Forscher



Möchtest du die Raspelzunge selbst mal spüren? Dann setz dir eine Schnecke auf die Hand und warte eine Weile – kurz darauf spürst du ein leichtes Kratzen: Die Schnecke „kostet“, ob ihr Sitzplatz fressbar ist.

